

Berufungen

Mit Wirkung vom 1. Februar 1988 wurden durch den Minister für Hoch- und Fachschulwesen berufen:

zum Hochschuldozenten
 Dr. sc. techn. Günter Häntschel, Sektion IT
 Dr. sc. techn. Wolfgang Leidholdt, Sektion FPM
 Dr. sc. oec. Siegfert Oelsner, ISW
 Dr. sc. techn. Joachim Petermann, Sektion TmV
 Dr.-Ing. Jürgen Pilz, Sektion PEB
 Dr. sc. techn. Heino Steinbach, Sektion AT
 Dr. sc. techn. Eberhard Than, Sektion CWT
 Dr.-Ing. Rolf Wätzig, Sektion FPM
 Dr. sc. phil. Volker Zimmermann, Sektion ML

zum außerordentlichen Dozenten
 Dr. sc. nat. Peter Junghans, Sektion ML
 Dr. oec. Horst Kempe, ISW
 Dr. paed. Henry Knorr, Sektion Ma
 Dr. sc. techn. Dieter Raths, Sektion CWT
 Dr. sc. techn. Dieter Schober, Sektion FPM
 Dr. sc. nat. Günther Windisch, Sektion Ma
zum Honorarprofessor
 Dr. sc. techn. Peter Ulrich, Sektion FPM

Mit Wirkung vom 1. Februar 1988 wurden durch den Rektor zu Oberassistenten ernannt:
 Dr. phil. Bernd Adelholz, Sektion ML
 Dr. sc. nat. Gunter Beddies, Sektion PEB
 Dr.-Ing. Gottfried Eler, Sektion FPM
 Dr.-Ing. Karl-Heinz Lübeck, Sektion FPM
 Dr.-Ing. Matthias Putz, Sektion FPM
 Dr. phil. Wolfgang Schuster, Sektion ML
 Dr.-Ing. Johannes Zschocke, Sektion FPM

„UZ“ gratuliert im Februar 1988

zum 30jährigen Betriebsjubiläum Jutta Rohr (MB)

zum 20jährigen Betriebsjubiläum
 Christine Colditz (VT)
 Doz. Dr. Marius Drey (VT)
 Doz. Dr. Hilmar Helms (PEB)
 Prof. Dr. Herbert Hüft (PEB)
 Helmut Pilschner (VT)
 Dr. Rainer Scheibe (TLT)

zum 15jährigen Betriebsjubiläum
 Studentin Curt Arnold (PEB)
 Anita Hofmann (DWS)
 Doz. Dr. Dr. Peter Köchel (IF)
 Birgit Köhler (DT)
 Dr. Jochen Mette (IF)
 Gabriele Müller (AT)
 Prof. Dr. Bertram Winde (PEB)

zum 10jährigen Betriebsjubiläum
 Prof. Dr. Friedmar Erfurt (Rektorat/Prorektorat)
 Prof. Dr. Peter Sörgel (ISW)
 Elke Schubert (PFM)
 Doris Wolf (PEB)

zum 70. Geburtstag Kurt Nöcklich (DT)

zum 60. Geburtstag
 Marianne Drexler (DWS)
 Gerhard Hauck (Studentensport)
 Doz. Dr. Gerhard Hochmuth (ML)
 Gudrun Fröhlich (Vorkurse)
 Christa Klein (DSA)
 Otto Scholl (AT)
 Dorothea Roßner (DKK)

Promotionstermin

Dipl.-Ing. Daisy Weber, am 19. Februar 1988, 14 Uhr, Raum 204, Böttcher-Bau, Straße der Nationen 62: „Beeinflussung von Schichtbildungsprozessen durch Kohlenstoff und veränderte Verfahrensparameter beim Gasphasenbohren von Eisenwerkstoffen“

Redaktionsschluß

dieser Ausgabe war am 2. Februar 1988.

„Universitätszeitung“

Herausgeber: SED-Parteioffizier der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt, Redaktionsschluß: Dr. phil. Katja Schumann, verantwortliche Redakteur, Dipl.-Phys. Hartmut Weiß, Redakteur, Hans Schröder, Bildredakteur, Dr. paed. W. Förster, Doz. Dr.-Ing. habil. W. Hartmann, Doz. Dr.-Ing. H. Hahn, Dipl.-Sportlehrer G. Hauck, K. Kießling, Doz. Dr. sc. W. Leonhardt, Dipl.-Ing.-Ök. J. Müller, Dipl.-Ing. A. Oberreich, Dipl.-Blol. A. Pester, Dr. phil. M. Richter, Dipl.-Slaw. B. Schauenburg, Dr.-Ing. B. Schreckenbach, Dr.-Ing. B. Schütttauf, Pal.-Ing. E. Strauß, Dr. rer. nat. C. Tichatzky, Dr.-Ing. H. Walter, Dr.-Ing. Ulrike Wanderlich. 2087

Zum Hochschuldozenten wurden mit Wirkung vom 1. Februar 1988 berufen:



Genosse Doz. Dr. sc. Günter Häntschel wurde am 24. Oktober 1943 geboren. Er erlernte den Beruf eines Betonbauers und nahm anschließend ein Studium an der TU Dresden, Fachrichtung Schwachstromtechnik, auf, welches er im Jahr 1968 als Diplom-Ingenieur abschloß. Bis zum Jahr 1978 arbeitete er als Entwicklungsingenieur und Gruppenleiter in der Abteilung Forschung und Entwicklung des VEB Buchungsmaschinenwerk.

Seit 1979 ist er als wissenschaftlicher Assistent an der TU tätig und konnte sich hier wissenschaftlich entwickeln. Seine Dissertation A zum Thema „Lokalisierung von Defekten im Baugruppen der binären Schaltungstechnik und deren Lokalisierung unter Fertigungsbedingungen“ verteidigte er 1984 und die Dissertation B zum Thema „Klassifizierungsverfahren in der Diagnostik der Elektromotorfertigung“ im Jahr 1987.

Er konnte im Kollektiv im Jahr 1982 mit dem Wissenschaftspreis der TU ausgezeichnet werden. Im Jahr 1988 wurde die Arbeit des Kollektivs „Rechnergesteuerte Antast- und Positioniereinheit“, dessen Mitglied er war, vom Senat der TU Karl-Marx-Stadt als „... bedeutender wissenschaftlicher Beitrag zum Leistungsanstieg der Volkswirtschaft“ anerkannt. Während dieser Zeit war

er auch erfolgreich als Seminargruppenberater tätig.
 Genosse Doz. Dr. Häntschel hat seine wissenschaftlichen Ergebnisse im In- und Ausland publiziert. Er ist auch gesellschaftlich innerhalb und außerhalb der TU sehr engagiert, so zum Beispiel als SED-GO-Leitungsmittglied und Vorsitzender einer Konfliktkommission.
 Genosse Doz. Dr. Günter Häntschel wurde für das Fachgebiet „Gerätechnik“, Sektion IT, berufen.



Genosse Dozent Dr. sc. techn. Wolfgang Leidholdt wurde am 2. April 1954 geboren. Er studierte die Fachrichtung Fertigungsprozessgestaltung an der damaligen Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt und konnte als Beststudent ausgezeichnet werden. Sein Studium schloß er 1977 als Diplom-Ingenieur ab. Anschließend war er wissenschaftlicher Assistent an unserer Einrichtung und konnte 1982 seine Dissertation A zum Thema „Beitrag zur Feinstrukturierung von Arbeitsvorgängen nach dem Generierungsprinzip“ verteidigen. In dieser Zeit war er auch in vielfältigen Lehrveranstaltungen eingesetzt.

Bis 1985 arbeitete er als Technologe für Erzeugnisentwicklung beziehungsweise als Gruppenleiter der Gruppe für die technologische Verfahrensentwicklung im Werkzeug-

maschinenkombinat „Fritz Heckert“, Stammbetrieb Karl-Marx-Stadt.

Seit 1985 ist er wieder an der TU, Sektion FPM, als wissenschaftlicher Assistent tätig. Er führte Lehrveranstaltungen im Lehrgebiet „Fertigungsprozessgestaltung“ durch. Wissenschaftlich profilierte er sich weiter und konnte 1987 seine Dissertation B zum Thema „Modell für die ganzheitliche Gestaltung des Informationsflusses im Maschinenbaubetrieb“ verteidigen. Er hat seine wissenschaftlichen Erkenntnisse zahlreich publiziert.

Genosse Dozent Dr. Leidholdt ist auch gesellschaftlich aktiv, so zum Beispiel als Parteigruppenorganisator und Konfliktkommissionsmitglied.

Genosse Dozent Dr. Wolfgang Leidholdt wurde für das Fachgebiet „Fertigungsprozessgestaltung“, Sektion FPM, berufen.



Genosse Dozent Dr. sc. oec. Siegfert Oelsner wurde am 6. Oktober 1934 geboren. Er studierte an der Hochschule Berlin-Karlshorst die Fachrichtungen Industrieökonomie und Statistik. 1958 schloß er sein Studium als Diplom-Ökonom ab.

Bis zum Jahr 1974 war er im VEB Zahnschneidemaschinen-

fabrik Modul unter anderem als Abteilungsleiter in der Produktionsvorbereitung, Planungsleiter, ökonomischer Direktor und Verkaufsleiter tätig.

Im Jahr 1973 konnte er ein Fernstudium als Ingenieur für die Technologie des Maschinenbaus abschließen, nachdem er 1971 seine Dissertation A zum Thema „Ökonomische Probleme in vorbereitenden und Fertigungsprozessen beim Einsatz numerisch gesteuerter Werkzeugmaschinen in der Klein- und Mittelserienfertigung im Werkzeugmaschinenbau“ verteidigt hatte.

Seit dem Jahr 1974 ist er an der TU zunächst als wissenschaftlicher Sekretär des I. Prorektors, ab dem Jahr 1977 als Oberassistent im ISW tätig.

Im Jahr 1982 verteidigte er seine Dissertation B zum Thema „Leistungserfordernisse zur Anwendung der rechnergestützten Fertigungssteuerung in automatisierten Produktionsprozessen des Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbaus“.

Seit 1983 war er a. o. Dozent für das Fachgebiet Sozialistische Wirtschaftsführung am ISW. Er war auch als Gastdozent in der CSSR tätig. Seine wissenschaftlichen Erkenntnisse hat er in einer Vielzahl von Veröffentlichungen publiziert. Genosse Dozent Dr. Oelsner bewährte sich in verschiedenen Funktionen in der SED.

Genosse Dozent Dr. Siegfert Oelsner wurde für das Fachgebiet „Sozialistische Wirtschaftsführung“, ISW, berufen.



Genosse Dozent Dr. sc. Volker Zimmermann wurde am 3. Dezember 1953 geboren. Er erlernte den Beruf eines Elektromonteurs und studierte danach an der TU Karl-Marx-Stadt. Sein Studium schloß er im Jahr 1977 als Diplom-Ingenieur für Physik und Mathematik ab. Bis zum Jahr 1979 arbeitete er als wissenschaftlicher Assistent an der Sektion PEB. Seit dem Jahr 1980 ist er an der Sektion ML tätig, zuerst als wissenschaftlicher Assistent, danach als Oberassistent. In dieser Zeit hielt er erfolgreich sowohl Seminare als auch Vorlesungen.

Im Jahre 1983 verteidigte er seine Dissertation A zum Thema „Zum Verhältnis von Grundlagen- und angewandter Forschung in erkenntnistheoretisch-methodischer Sicht“. Seine Dissertation B zum Thema „Philosophische Untersuchungen zu Inhalt, Struktur und Funktion technischer Wissenschaftstheorien“ verteidigte er im Jahr 1987. Er veröffentlichte seine wissenschaftlichen Erkenntnisse in zahlreichen Publikationen. Auch gesellschaftlich ist er sehr aktiv. Waren es zuerst vorwiegend Funktionen in der FDJ, betätigt er sich gegenwärtig hauptsächlich als Leistungsmitglied der SED-GO und im Rahmen der URANIA. Dozent Dr. Zimmermann wurde für das Fachgebiet „Dialektischer und historischer Materialismus“, Sektion M/L, berufen. (Vorstellung wird fortgesetzt)

Vorbereitung der ABI-Kontrolle an der TU

Als Stätte der Bildung und Erziehung, der Freizeitgestaltung und Erholung, der medizinischen und kulturellen Betreuung bestimmt unsere Technische Universität durch ihre äußere Ausstrahlung, ihre volle Funktionstüchtigkeit, ihre Ausgestaltung, ihre innere Ordnung und Sicherheit wesentlich die Lebensbedingungen und das Wohlbefinden unserer Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten. Deshalb ist die ständige Gewährleistung von Ordnung, Sauberkeit und Hygiene eine entscheidende Aufgabe der staatlichen Leitungstätigkeit in allen Sektoren und Bereichen und Anspruch an jeden Universitätsangehörigen. Zur Unterstützung dieses Anliegens führt die Kommission der ABI unserer Technischen Universität gemeinsam mit den Arbeiterkontrollgruppen des FDGB und den Kontrollposten der FDJ eine Massenkontrolle vom 24. Februar bis 10. März 1988 in allen Universitätsgebäuden durch. Das Ziel der Kontrolle besteht darin, Einfluß zu nehmen, daß die Leiter unserer Einrichtungen – die auf diesem Gebiet festgelegten Aufgaben konsequent durchsetzen – ihre Verantwortung strikt wahrnehmen, aktuelle Leistungsdokumente erarbeiten, ihre Durchsetzung organisieren und darüber die Kontrolle gewährleisten.

Vorteile des Zeitblocksystems

Mit dem Beschluß der Universitätsleitung, ab Frühjahrsemester 1988 den Lehrbetrieb nach einem Zeitblocksystem durchzuführen, wurde der Grundstein für eine rationellere Auslastung des Raum- und Zeitfonds und die Verbesserung des organisatorischen Ablaufs des Studienprozesses gelegt. Letzten sich die Erwartungen an eine Erhöhung der Stundenplanqualität durch die Einführung des Zeitblocksystems zunächst aus qualita-

tätiven Faktoren, den gesammelten Erfahrungen bei der Stundenplanung und den Schlussfolgerungen aus der Stundenplananalyse her, die durch das Ergebnis einer Testrechnung bestätigt wurden, so kann das Zeitblocksystem jetzt nach Fertigstellung der Stundenpläne anhand konkreter quantitativer Faktoren beurteilt werden. Aus den vorliegenden Ergebnissen ist eindeutig ableitbar, daß die

drei angestrebten Hauptziele erreicht wurden:

1. Rationelle Auslastung des Zeitfonds der Studenten durch Konzentration der Lehrveranstaltungen in Zeitblöcken und Schaffung von größeren zusammenhängenden Zeiträumen für das Selbststudium und die wissenschaftliche Arbeit.
2. Absicherung des Lehrbetriebes mit dem vorhandenen Raumfonds bei steigender Anzahl von Seminargruppen und Erhöhung der Anzahl von Lehrveranstaltungen

Anzahl der Tage in der zweiwöchigen Planungsperiode mit Wegezeit an keinem Tag Wegezeit an einem Tag Wegezeit an zwei Tagen Wegezeit an drei Tagen Wegezeit an vier Tagen Wegezeit an fünf Tagen Wegezeit

durch Differenzierung der Ausbildungszeit

3. Beibehaltung des Rahmenzeitregimes der Ausbildung – also keine 8. Lehrinheit trotz hoher Raumauslastung und zeitweiliger Ausfalls des Universitätsbetriebes Humboldtstraße.

Generell kann gesagt werden, daß eine weitläufigere Qualität der Stundenpläne im Vergleich zum Frühjahrssemester 1987 erreicht wurde. So wurden beispielsweise die Wegzeiten spürbar reduziert, wie die folgenden Zahlen belegen:

Anzahl der Seminargruppen	Anzahl der Seminargruppen	
	absolut	prozentual
135	48,9	
76	27,5	
40	14,5	
14	5,1	
10	3,6	
1	0,4	

Dieser Nachweis der Qualitätsverbesserung könnte anhand weiterer Gütekriterien, wie der Tageslänge oder des Anteils an Zwischenfreistunden, fortgeführt werden. In den nächsten Wochen läuft die Planung für das Herbstsemester 1988/89 an. Die verbleibende Zeit muß genutzt werden, um aus der

Analyse der vorliegenden Ergebnisse und den gewonnenen Erfahrungen die Erfordernisse und Möglichkeiten der Stundenplanung in Zeitblöcken zu präzisieren und auszubauen und damit die Grundlage für eine weitere schrittweise Verbesserung der Stundenpläne zu schaffen. Dr. Boyke

Konsultationsstelle für Traditionsarbeit

In den Räumen der Karl-Marx-Gedenkstätte wurde die Konsultationsstelle zur Bewahrung, Pflege und Weiterführung revolutionärer Traditionen der örtlichen Arbeiterbewegung eingerichtet. Die Konsultationsstelle gibt Interessenten wirksame Unterstützung, praktische Hilfe und Anregungen in der Traditionsarbeit. Sie unterstützt zum Beispiel die Bewegung um einen Ehrennamen und organisiert Zusammenkünfte der Kollektive mit antifaschistischen Widerstandskämpfern.

Wissenswertes aus dem Leben revolutionärer Kämpfer, nach denen Betriebe, Schulen, Brigaden, Kollektive, Straßen und Plätze benannt sind, kann durch die Konsultationsstelle vermittelt werden.

Auch bei der Einrichtung von Traditionskabinetten, von Ehrenwänden und Wandzeitungen über revolutionäre Kämpfer hilft die Konsultationsstelle.

Bärbel Unger, Leiterin der Konsultationsstelle für Traditionsarbeit

Aus der Geschichte der TU Karl-Marx-Stadt

150. Todestag von Christian Benjamin Schmidt

In der Stadt Chemnitz, die Mitte des 19. Jahrhunderts den Ruf einer ersten Fabrik und zweiten Handelsstadt im Königreich Sachsen genoß, dominierten im Zuge der industriellen Revolution an Gewerbezweigen die Weberei, der Kattundruck, die Maschineninnerei und der Maschinenbau. Dem im Interesse der aufstrebenden Industrie seit 1829 wirkenden „Industrieverein für das Königreich Sachsen“ zur Förderung von Industrie und Gewerbe war die Gründung einer Gewerbschule in Chemnitz zu verdanken. Am 2. Mai 1836 vollzog man unter der Leitung von Regierungsrat Karl Ludwig Köhlschütter die feierliche Eröffnung der Gewerbschule in Anwesenheit von Vertretern der königlichen und städtischen Behörden, des Fabrik-, Handels- und Gewerbestandes der Stadt Chemnitz. Christian Benjamin Schmidt, der zu diesem Zeitpunkt amtierende Subrektor und erste Lehrer an der Bürgererschule, wurde berufen durch das königliche Ministerium des Innern in die Funktion des Vorstehers der Gewerbschule zu Chemnitz.

Der am 22. Juni 1783 in Thalwitz bei Wursen geborene Christian Benjamin Schmidt widmete sich in Leipzig seit 1797 der musikalischen Ausbildung an der Thomasschule und begann 1808 mit einem Studium der Theologie an der Universität. Das durch Professoren der Universität Leipzig ausgestellte Zeugnis zeich-

nete die von Christian Benjamin Schmidt zum Ausdruck gebrachte Einseitigkeit zu den „Schulwissenschaften“ aus durch „rastloses wissenschaftliches Streben und heiße Lernbegierde“ und beurteilte die Persönlichkeit des Studierenden mit „Eigenschaft wie „Festigkeit des Charakters, sittlichen Ernst, Religiosität“. Seiner sich in der Studienzeit herausgebildeten Neigung für die Pädagogik folgend, übernahm der Absolvent Christian Benjamin Schmidt eine Anstellung als sechster Lehrer am Lyzeum in Chemnitz. Die Ausbildungsschwerpunkte an dieser sich am Jakobikirchenplatz befindlichen Lateinschule bildete der Unterricht in Latein, Griechisch, Satzlehre und Altertumskunde. Aus finanziellen Gründen wurde das nicht mehr haltbare Lyzeum 1835 ersetzt durch ein Progymnasium. Dieses sich aus drei Klassen zusammensetzende Progymnasium wurde gleichzeitig organisatorisch verbunden mit der hiesigen Bürgerschule. Christian Benjamin Schmidt war Lehrer an beiden Bildungseinrichtungen und fungierte als Subrektor an der Bürgerschule. Nach umfassender gestaltete sich der Wirkungsbereich des Lehrers und Subrektors mit dessen Einführung in das Amt eines Vorstehers der Gewerbschule zu Chemnitz. Die Einrichtung der 1836 gegründeten Gewerbschule erfolgte in drei Hörsälen im ersten und zweiten

technischen Fächern Lehrbücher zur Verfügung. Im Schuljahr 1838/39 unterrichtete zum Beispiel der Lehrer Christian Moritz Rühlmann das Fach Geometrie nach Meyers Lehrbuch der Geometrie (Potsdam 1838); die Fächer Trigonometrie, Curvenlehre und Arithmetik nach Burgs Compendium der Mathematik (Wien 1836); das Fach Mechanische Technologie nach Karmaschs Grundriß der mechanischen Technologie (Hannover 1837) und die Fächer Mechanik und Maschinenlehre nach einem von ihm selbst verfaßten, aber 1838 noch nicht veröffentlichten Lehrbuch der Mechanik und Maschinenlehre in zwei Bänden. Christian Benjamin Schmidt war als Vorsteher der Gewerbschule mit der Verwaltung der Schule, der Anleitung der Lehrer und der Aufsicht über die Realisierung der Lehrpläne betraut und erteilte selbst keinen Unterricht. In einer Beurteilung für diese ihm übertragenen Funktionen würdigte er seit 1822 der Amtshauptmannschaft Chemnitz vorstehende Amtshauptmann Eduard von Polenz die mit „regem Eifer fürs Beste des Instituts“ sowie „leitend und beratend den Lehrern zur Seite“ stehende Person des Christian Benjamin Schmidt.

Am 16. Januar 1838 verstarb der Vorsteher der Gewerbschule zu Chemnitz, Christian Benjamin Schmidt, Bernd Sommer, Sektion M-L

Promotionen im IV. Quartal 1987

(Fortsetzung aus „UZ“ 2/88)

Sektion Maschinen-Bauelemente zum Dr.-Ing. Dipl.-Ing. Annette Bobe

Sektion Physik/Elektronische Bauelemente zum Dr. rer. nat. Dipl.-Phys. Thomas Koshak

zum Dr.-Ing. Dipl.-Ing. Wolfgang Brüker Dipl.-Ing. Bernd Schreckenbach Dipl.-Ing. Joachim Windel

Sektion Erziehungswissenschaften zum Dr. paed. Dipl.-Ing. Helga Glemms Dipl.-L. Ingolf Weiße

Sektion Marxismus-Leninismus zum Dr. phil. Dipl.-Phil. Arndt Bauer

Sektion Fertigungsprozess und Fertigungsmittel zum Dr.-Ing. Dipl.-Ing. Salama El-Khatib Dipl.-Ing. Stefan Hansch Dipl.-Ing. Michael Schöbel Dipl.-Ing. Volker Taube

Sektion Textil- und Ledertechnik zum Dr.-Ing. Dipl.-Math. Wolfgang Oehme

Sektion Wirtschaftswissenschaften zum Dr. oec. Dipl.-Ing. Steffen Costazza

Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie zum Dr.-Ing. Dipl.-Ing. Holger Börner Dipl.-Ing. Harald Förster

Promotion B Sektion Fertigungsprozess und Fertigungsmittel zum Dr. sc. techn. Dr.-Ing. Wolfgang Leidholdt Doz. Dr.-Ing. Jörg Schladitz

Sektion Chemie und Werkstofftechnik zum Dr. sc. techn. Dr.-Ing. Siegfried Steinhäuser

Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie zum Dr. sc. techn. Dr.-Ing. Peter Ulrich

Sektion Mathematik zum Dr. sc. nat. Dr. rer. nat. Albrecht Böttcher

Sektion Informationstechnik zum Dr. sc. techn. Dr.-Ing. Holger Pfahlbuch

Sektion Informatik zum Dr. sc. techn. Dr.-Ing. Rainer Trautloff

Sektion Physik/Elektronische Bauelemente zum Dr. sc. techn. Dr.-Ing. Jörg Tröltzsch

zum Dr. sc. nat. Dr. rer. nat. Hermann Schlemm